

» Anti-Rassismus-Kundgebung am Schalcker Markt

# Schläger bedrohten rumänische Familie

Während Frau und Kinder am Sonntagabend in einen Hof flüchteten, hatte der Ehemann weniger Glück. Polizei schrieb Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung. Gelsenzentrum organisiert Kundgebung

Von Friedhelm Pothoff

Am Samstag wird es im Stadtteil Schalke ab 13 Uhr zu einer Antirassismus-Kundgebung kommen, und zwar an der Ecke Gewerkenstraße/Schalcker Markt/Schalcker Straße. Angemeldet wurde die Veranstaltung für eine Größenordnung von 300 Personen vom Gelsenzentrum, einem Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte. Dessen bekanntestes Gesicht in der Stadt ist Andreas Jordan. Er forciert u.a. die Stolperstein-Verlegungen zum Gedenken an vom NS-Regime verfolgte Menschen.

## Die Familie in Panik versetzt

„Der Anlass für die Kundgebung ist ein sehr aktueller“, sagte Jordan der WAZ. Am Sonntagabend griffen seiner Darstellung nach am Schalcker Markt mehrere Personen eine Familie aus Rumänien auf offener Straße an, die erst vor gut einer Woche in das Haus Nummer 6 eingezogen war. Die Täter sollen die Familie derart in Panik versetzt haben, dass der nur die Flucht blieb – in den Hof des Wohnhauses, aber nicht auf ein angrenzendes Dach, wie Jordan zunächst erfahren haben will. Die Häuser dort sind zweigeschossig und mit Giebelböden versehen.

Mehrere Streifenwagen, bestätigte die Polizei der WAZ auf Nachfrage, seien am Sonntagabend um 21.30 Uhr zu der Adresse in Schalke gefahren. Gemeldet worden war der Leitstelle eine Schlägerei. „Wir haben festgestellt, dass eine Gruppe dort am Schalcker Markt einen Mann rumänischer Herkunft körperlich angegangen ist“, sagte Sprecher Johannes Schäfers. Nähere Hinweise, etwa zum Grund für den Zwischenfall, gibt die Polizei derzeit nicht an. „Unsere Ermittlungen laufen intensiv. Aber wir müssen vor allem abwarten, was das Opfer uns sagen wird.“

Mit einem Dolmetscher soll diese Befragung zeitnah durchgeführt werden, um den Hintergrund der Tat näher beleuchten zu können. Klar ist heute, dass die Beamten am Sonntagabend eine Anzeige wegen gefährlicher Körperverletzung schrieben. Die Befragungen vor Ort ergaben zunächst nichts Näheres, auch weil die Polizisten Verständigungsprobleme hatten.

Mittlerweile erhielt die Stadtverwaltung Informationen über den Zwischenfall am Schalcker Markt. Näheres, sagte Sprecher Martin Schulmann auf Nachfrage, wisse man aber auch nicht. Zur Auflösung könne man nichts beitragen.



Die Häuserfront am Schalcker Markt. Hier wurde Sonntagabend eine Familie angegriffen.

FOTO: MARTIN MÖLLER

Zwischenzeitlich konnte die rumänische Familie dank der Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt in einer anderen Wohnung untergebracht werden. Schon am Montag,

am Tag nach dem Zwischenfall, schaute sie sich mit einem Sozialarbeiter die neue Unterkunft an, am Nachmittag zog sie um. So schnell diese Hilfe auch kam,

steht für Andreas Jordan aber fest: „Der rassistische Angriff auf Angehörige einer Minderheit darf nicht ohne zeitnahen Protest bleiben und womöglich Schule machen.“

## Vorfall ist im Wohnquartier ein Thema

Familie habe einen freundlichen Eindruck gemacht, sagt eine Verkäuferin

Am Schalcker Markt sind die Hausnummern in einer einfachen Zahlenfolge vergeben. Der dunkle Durchgang zum Hof zwischen den Nummern 5 und 6 mag vieles sein, einladend aber ist er momentan nicht. An der Eingangstür des eingerüsteten Hauses steht in senkrecht geschriebenen Lettern das Wort „Asis“. Am Klingelbrett sind noch zwei Namen zu lesen, alle anderen lauten auf „Mustermann“. Auf das Klingeln gibt es keine Reaktion.

Gleich nebenan, vor Hausnum-

mer 6, soll sich am Sonntagabend eine fremdenfeindlich motivierte Tat ereignet haben. Eine Schlägergruppe soll eine erst wenige Tage zuvor aus Rumänien zugezogene Familie in Angst und Schrecken versetzt haben. Ja, bestätigen vor Ort auf Nachfrage der Redaktion mehrere Anwohner, davon hätte man gehört. Das sei hier rund um den Schalcker Markt ein Thema.

„Dabei war das doch eine ganz nette Familie. Die haben immer einen sehr freundlichen Eindruck

auf uns gemacht, wenn wir mit ihnen zu tun hatten“, sagt eine Verkäuferin. Sie selbst habe zwar nichts gesehen am Sonntag, aber im Geschäft habe es jemand erzählt, der wohl Augenzeuge war. „Die Familie soll auf der Straße angesprochen worden sein.“ Dann habe wohl ein Wort das andere gegeben.

Dass der Vorfall Anlass für eine Antirassismus-Kundgebung am Samstag ist, das ist ihr neu. Und spontan sagt sie: „Das hat uns auch noch gefehlt.“

## KOMMENTAR

Von Friedhelm Pothoff

### Kein Platz für Rassismus



Für Rassismus darf es in Gelsenkirchen oder sonst wo nie einen Millimeter Raum geben. Wenn Schläger, wie in diesem Fall am Schalcker Markt, eine Familie bedrohen, egal welcher Nationalität sie auch ist, dann muss der Vorfall lücken- und vorbehaltlos aufgeklärt werden. Dies ist die Aufgabe der Polizei, und das macht sie gerade. Sie ermittelt intensiv und wird die Täter und die Hintergründe der Er-

eignisse vom Sonntagabend hofentlich bald festgestellt haben.

Der Fall zeigt aber auch klar auf, dass noch sehr viel Arbeit auf Bund, Länder und Gemeinden wartet. Die Aufklärungsarbeit über die Zuwanderung aus EU-Ländern, wie Bulgarien und Rumänien, steht erst am Anfang. Oder anders formuliert: Ausland ist unserer Gesellschaft nicht überall gleich Ausland.

fripo